



Entspannt auf dem Doppelbett – was darf der Hund in der Wohnung? Bild: N. Baserga

EIN HUND IST KEINE SACHE

Auf den Hund gekommen

In einem früheren Artikel habe ich über unser «Büsi» berichtet, das mittlerweile nach einem 20-jährigen erfüllten Leben verstorben ist. Im Gegensatz zum Hund sind Katzen eher Einzelgänger, die ohne den Menschen recht gut auskommen – vorausgesetzt, ihr Fressnapf wird täglich mit ihrem Lieblingsfutter gefüllt und es wird ihnen ein wohliges Schlafplätzchen angeboten. Der Hund hingegen ist ein Rudeltier. Er sucht die Nähe zum Besitzer. Er braucht den Menschen und wird zum Familienmitglied. Er muss erzogen und beschäftigt werden.

Augen auf beim Hundekauf

Egal, ob man sich im Tierheim, bei Privatpersonen, bei Züchtern oder über Vermittlungsorganisationen einen Hund anschafft, es darf nie ein Spontanentscheid sein. Zudem sind viele der Tierangebote – insbesondere von Hundehändlern, die via Internet die Tiere verkaufen – nicht seriös. Es werden Hunde verkauft, die im Ausland unter schlimmsten qualvollen Bedingungen aufwachsen, die krank oder traumatisiert sind. Der illegale Hundehandel in Form von Kleinanzeigen über unzählige Inserateplattformen im Internet nimmt laufend zu. Davon sind bis zu 80 Prozent dieser Inserate nicht seriös.

In Europa hat insbesondere der tierverachtende Welpenhandel mit seinen kriminellen und mafiosen Praktiken ein nahezu industrielles Niveau erreicht. Aber auch beim Kauf von ausländischen Strassenhunden, die in der Schweiz angeboten werden, ist Vorsicht geboten: Es ist verständlich und nachvollziehbar, wenn jemand aus Tierliebe einem solchen Hund eine neue Chance geben will. Wichtig ist aber, dass nur seriöse Tiervermittlungs- und Tierhilfeorganisationen berücksichtigt werden. Idealerweise sollte man den Hund vor dem Kauf ohnehin mehrmals besuchen können, damit man sich gegenseitig kennenlernen kann.

Erziehen will gelernt sein ... Bild: istock



Infolge der Coronapandemie wurden vermehrt Heimtiere – und im Besonderen Hunde – als «Gspänli» angeschafft, um die eigene Einsamkeit besser auszuhalten. Dieses Verhalten ist nachvollziehbar, aber problematisch. Viele überforderte Hundehalter wollen ihre Tiere nach kurzer Zeit wieder loswerden und die vermeintlichen «Gspänli» landen später in Tierheimen. Die Anschaffung eines Hundes muss – ob coronabedingt oder nicht – immer sehr gut überlegt sein. Es geht nicht nur um meine Vorteile oder mein Wohl, es geht in gleichem Masse um das Wohl des Tieres.

Woran erkennt man den seriösen Händler?

Online-Inserate

Die Inserate sollten mindestens folgende Angaben enthalten:

Informationen zum Tier: Rasse, Herkunfts- und Zuchtland, Alter, Geburtsdatum, Geschlecht, Preis.

Gesundheitsstatus: Impfungen und Entwurmungen, Mikrochipimplantation, Besichtigungsmöglichkeiten.

Informationen zum Verkäufer oder Züchter: Vor- und Nachname, vollständige Adresse, Telefonnummer, vorgängiger persönlicher Kontakt mit Händler und Hund muss möglich sein.

Vermittlungsorganisationen

Seriöse Vermittlungsorganisationen zeichnen sich dadurch aus, dass sie für die zur Adoption stehenden Hunde und für den korrekten Transport und Grenzübertritt sorgen sowie ein gezieltes Auswahlverfahren für die neuen Hundebesitzer anbieten. In der Regel sind solche Organisationen im Ausland als Tierschützer tätig, indem sie für die Unterbringung und Pflege der Strassenhunde sorgen und durch Kastrations- und Informationskampagnen das Elend dieser Hunde vor Ort zu mildern versuchen.

Grundsätzlich ist aber zu empfehlen, den Hund in einem Schweizer Tierheim oder bei einem Züchter auszusuchen. Der Online-Handel ist prinzipiell abzulehnen. Die Anschaffung von Strassenhunden via Vermittler ist in der Regel nur dann verantwortbar, wenn der Hundehalter sehr erfahren ist und er auch mit Hunden umgehen kann, deren Verhalten aufgrund ihrer unklaren Vergangenheit schwer einschätzbar ist.

Tierheim oder Züchter?

Die Beschaffung des Hundes in einem Schweizer Tierheim oder bei einem seriösen Züchter gewährleistet eine sorgfältige Auswahl, eine seriöse Vermittlung und eine Begleitung nach dem Kauf. Jeder neue Hundehalter ist deshalb gut beraten, wenn er sein neues Familienmitglied im Tierheim oder bei einem Züchter ausliest. Wo man seinen Hund letztendlich anschaffen wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab:

Wünscht man sich eine bestimmte Rasse, so hat ein *Hund vom Züchter* sicher erste Priorität. Er garantiert eine gewisse Sicherheit für Anfänger in der Hundehaltung und für Familien mit Kleinkindern. Aufgrund der spezifischen rasse-typischen Eigenschaften wird die Entscheidung, was für ein Hund für mich in Frage kommt, erleichtert. Man kennt die Charaktereigenschaften der Rasse und weiss dadurch eher, worauf man sich beim Hundekauf einlässt. Zudem weiss man, was das Tier bisher erlebt hat.

Wer einen Rassehund anschaffen will, muss sich aber zwingend mit dem Thema Qualzuchten befassen. Es gibt Rassen, die ein qualvolles Leben führen müssen, weil sie unter den Besonderheiten ihres angezüchteten Körperbaus leiden. Bekannte Beispiele sind der Mops oder die Französische Bulldogge, die wegen des deformierten Kopfes mit chronischer Atemnot leben müssen.

Wer einem *Hund aus dem Tierheim* ein neues Zuhause gibt, betreibt aktiven Tierschutz. Die in Tierheimen gehaltenen Hunde sind in der Regel heimatlose Tiere, die vom Menschen ausgesetzt, alleingelassen oder aktiv abgegeben wurden. Diese Hunde erhalten dort neben der Versorgung mit Futter und Wasser eine tierärztliche Betreuung

und ein Minimalprogramm an Zuwendung, Bewegung und Beschäftigung. Die Tierheime sind Ihnen dankbar, wenn Sie den Hunden wieder ein freies und erfülltes Leben ermöglichen. Zudem wird in den überfüllten Tierheimen wieder ein Platz für einen Hund frei, der vom Menschen enttäuscht und im Stich gelassen wurde. Hundeerfahrene Menschen können auch den Tieren ein Zuhause geben, die eher schwer zu vermitteln sind und die schon längere Zeit im Tierheim «gelebt» haben.

Welcher Hund passt zu mir?

Nicht jeder Hund ist für das Umfeld, das man ihm anbieten kann, geeignet. Und nicht jeder Hund ist für den noch unerfahrenen Neuhalter zu empfehlen. Um Fehlentscheidungen zu vermeiden, sollte jeder vor dem Hundekauf eine Checkliste durchgehen, die einen Hinweis darauf geben kann, welcher Hund in Frage kommt und welcher sicher der falsche ist. Folgende Fragen können Ihnen bei der Wahl Ihres neuen Mitbewohners behilflich sein:

Vor dem Hundekauf zu beantwortende Fragen

- Welches Wesen soll mein Hund haben?
- Wie wohne ich, und wie viel Platz steht dem Hund zur Verfügung?
- Lebt der Hund mit Kindern zusammen?
- Wie viel Erfahrungen habe ich bereits bezüglich der Hundeeziehung?
- Bin ich bereit, Hundeschulen zu besuchen?
- Wie viel Zeit kann ich meinem Hund widmen?
- Wie ist der Hund während meiner Abwesenheit versorgt?
- Mit welchen Kosten ist zu rechnen?
- Wie alt wird mein Hund?
- Rüde oder Hündin?
- Hund aus dem Tierheim oder vom Züchter?

Die Erziehung des Hundes

Den Hundekauf haben Sie erfolgreich über die Bühne gebracht und Ihr Hund zieht nun ein. Um ein harmonisches Zusammenleben zu gewährleisten, muss das neue Familienmitglied die Spielregeln kennenlernen, die ihm und Ihnen selbst die grösstmögliche Freiheit geben. Dies ist für den Anfänger eine Herausforderung, aber notwendig, um spätere Enttäuschungen zu vermeiden. Man sollte sich also schon vor dem Hundekauf mit der Erziehung seines Schützlings auseinandersetzen. Geschieht dies nicht, kann das Zusammenleben zur Last anstatt zu einer Bereicherung werden. Überlegen Sie sich auch, was Ihr Hund bei Ihnen zu Hause darf und was für ihn ein No-Go ist: Darf er auf die Couch oder gar ins Bett? Welche Bereiche in der Wohnung darf er mit Ihnen teilen usw.?

Der Besuch einer Hundeschule

Ich nehme dieses Unterkapitel bewusst vorweg, weil für den unerfahrenen Hundebesitzer der Besuch einer Hundeschule nicht nur empfehlenswert, sondern unabdingbar sein sollte. In der Hundeschule werden der Hundehalter und sein Hund von erfahrenen Spezialisten ausgebildet, man lernt Gleich-

Die Hundeschule – ein Muss für Hund und Halter. Bild: istock



Einige Faustregeln der Hundeerziehung

Zeit und viel Geduld

Hunde erziehen heisst Zeit und Geduld haben. Das Tier versteht nicht sofort, was man von ihm will. Und nach dem Akzeptieren Ihres Erziehungsziels braucht der Hund nochmals einige Zeit, bis er es umsetzen wird. Auch Ihre Eltern mussten sich abermals in Geduld üben, bis aus Ihnen das geworden ist, was Sie jetzt sind.

Kommunikation

Eindeutige, kurze und gleichbleibende Signale hinsichtlich Stimme, Handzeichen und Tonfall bei Lob und Tadel verwenden. Ihr Hund ist nicht so sprachbegabt wie Sie. Weniger ist mehr.

Chefsache

Dem Hund muss immer klar sein, dass Sie das Leittier sind. Sonst besteht die Gefahr, dass er irgendwann beginnt, an Ihrem Chefsessel rumzuknabbern. Sie sollen den Hund erziehen, nicht der Hund Sie.

Konsequenz

Konsequent erziehen ohne einmalige Ausnahmen. Der Hund wird sonst verunsichert oder er merkt, wie er Sie um den Finger wickeln kann.

Nicht übertreiben

Gerade bei jungen Hunden dürfen die Übungen nicht zu oft wiederholt werden. Deren Konzentrationsfähigkeit hat – wie die Ihre übrigens auch – Grenzen.

Belohnung und Tadel

Die Belohnung oder der Tadel muss unmittelbar nach der positiven oder der negativen Reaktion des Hundes erfolgen.

Beispiel: Sie kommen nach Hause und Ihr Hund hat, während Sie weg waren, Ihr neues Ledersofa zerfetzt. Ihr Ärger ist verständlich, aber Ihre Rüge kommt zu spät. Ihr Hund kann sie nicht mehr zuordnen.

Gewalt

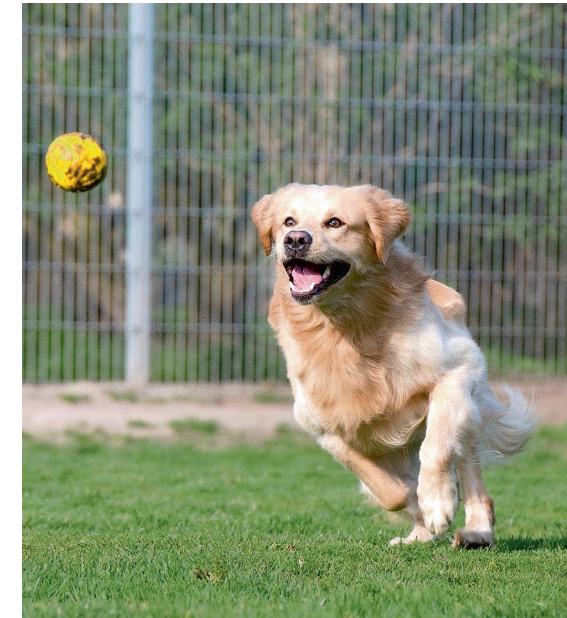
Gewaltanwendung bei der Erziehung ist ein No-Go. Mehr gibt es dazu eigentlich nicht zu sagen.

Beschäftigung:

Der Hund braucht auch Beschäftigungen neben der Erziehung. Dafür eignen sich ausgiebige Spaziergänge, auf denen der Hund sich austoben und spielen kann. Auch Sie brauchen nach einem strengen Arbeitstag Ihren Sport-, Jass- oder Was-auch-immer-Abend.



Hunde brauchen Auslauf, auch wenn's kalt ist.
Bild: Urs Baserga



Ihr Hund will auch spielen, nicht nur lernen.
Bild: pixabay

Habe ich es gut gemacht? Bild: Urs Baserga



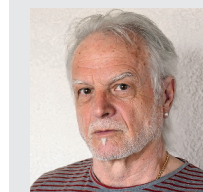
gesinnte kennen und macht erste Erfahrungen im Umgang mit anderen Hunden. Zudem hat sowohl der Vierbeiner als auch der Hundehalter durch das Lernen in der Gruppe mehr Spass an der Sache.

Die Ausbildung zu Hause

Das Thema Hundeerziehung ist sehr umfassend. Es gibt eine Vielzahl von Büchern, in welchen die wichtigsten Grundsätze und die Methoden der Hundeerziehung vorgestellt werden. Für den Einstieg ins Thema lohnt es sich auch, entsprechende Broschüren und Merkblätter von Tierschutz- und Fachorganisationen online anzuschauen. Für detaillierte Informationen zur Hundeerziehung fehlt mir als Nichthundehalter das nötige Wissen und für den HEV Zürich die Anzahl Seiten im vorliegenden Magazin. Im Kästchen «Einige Faustregeln der Hundeerziehung» habe ich trotzdem einige Grundsätze festgehalten – in der Hoffnung, dass diese auch von einem Grossteil der professionellen und semiprofessionellen «Hündler» akzeptiert werden können.

INFORMATIONEN

Weitergehende Informationen zu den Themen Hundekauf und Hundeerziehung finden Sie beim Schweizer Tierschutz (STS): www.tierschutz.com oder beim Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen: www.blv.ch.



Dr. Urs Baserga

Biologe
Alten/ZH